

AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe Juni 2005, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 23. Juni: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Bio-Info



Wallis Gastregion am Bio Marché in Zofingen

Fast 300 Betriebe wirtschaften heute im Wallis nach den Richtlinien der «Bio Suisse» oder der Schweizer Bio-Verordnung. Am Wochenende vom **17. bis 19. Juni** ist das Wallis Gastregion am Bio Marché in Zofingen. Mit gut 30 000 Besucherinnen und Besucher gehört der Bio Marché in Zofingen zu den bedeutendsten Veranstaltungen im Bio-Jahreskalender. Der Walliser Auftritt wird von den beiden Biovereinigungen

Ober- und Unterwallis organisiert. Dem Publikum soll das Wallis mit all seinen Raritäten und seiner Originalität schmackhaft gemacht werden. Im Walliser Restaurant am Thutplatz in der schönen Zofinger Altstadt kann zu einer kulinarischen Wanderung durch die Walliser Spezialitäten gestartet werden. Die Biovereinigung Oberwallis und Biovalais heissen Sie in Zofingen herzlich willkommen.

Gartenbauverein Oberwallis

Gemütliche Wanderung «Simplon Stockalperweg»

Am Mittwoch, dem **6. Juli**, sind die Mitglieder und Freunde des Gartenbauvereins herzlich zur gemütlichen Wanderung «Simplon Stockalperweg» eingeladen.

Treffpunkt: 10.10 Parkplatz Posthaltestelle Engeloeh (Post Brig ab 09.15 – Ankunft Engeloeh 10.01)

Wanderung: Stockalperweg nach Simplon-Dorf (zirka 2 Stunden). Verpflegung aus dem Rucksack. Für Wander-

ausrüstung, Regenschutz und Versicherung sind die Teilnehmer selber zuständig.

Besuch des Ecomuseums oder Weiterwandern auf dem Stockalperweg (Ausstellung alte Kaserne) ist möglich.

Rückfahrt ab Simplon-Dorf, Post: 14.54 / 15.54 / 16.54 / 17.46

Freundlich ladet ein
Gartenbauverein Oberwallis

Die OLK ist akkreditiert

Nach einem zweitägigen Audit (Winter- und Sommerkontrolle) mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) ist die OLK seit Juni 2005 als Vertragspartner der OIC (Organisation Interkantonale Zertifizierungsstelle) akkreditiert. Im Rahmen der Akkreditierung gilt es einige weitere Neuerungen einzuführen. Zum einen ist das Kontrolljahr dem ÖLN-Jahr (1. September bis 31. August) anzupassen. Vergleiche dazu die im letzten Jahr zugestellten Technischen Regeln für den ÖLN Westschweiz. Zum anderen darf die OLK als ÖLN-Kontrollstelle am Erstellen der Düngebilanzen nicht beteiligt sein. Die Düngebilanz ist Bestandteil des Kontrolldossiers, also ein zu kontrollierendes Dokument, und darf deshalb nicht von der Kontrollorganisation in Auftrag gegeben werden. Die Düngebilanz ist ab sofort vom Betrieb selber beizubringen.

Neue Daten im Kontrolljahr 2005/06

Das Kontrolljahr wird dem ÖLN-Jahr angepasst, d.h. es dauert vom 1. September bis 31. August. **Am 31. August**

ist Anmeldeabschluss für den ÖLN. Der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) bildet die Grundlage zum Bezug von Direktzahlungen. Betriebe, die neu nach dem ÖLN produzieren wollen, müssen sich bis spätestens 31. August 2005 bei der OLK anmelden (Tel. 027 945 15 71). Nach dem 31. August können für das Beitragsjahr 2006 keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Anfangs September erfolgt der Versand des ÖLN-Betriebshefts und der ÖLN-Formulare an die bisherigen und neuen Betriebe. Das Betriebsheft ist zusammen mit der Anmeldung zum Programm RAUS/BTS und der Düngebilanz bis spätestens am **10. Oktober 2005** an die OLK zu retournieren. Für die neu angemeldeten Betriebe findet zirka Mitte September im Landwirtschaftszentrum in Visp ein obligatorischer Einführungskurs statt. Betriebe, die bis zum **15. September 2005** kein Betriebsheft zugestellt erhalten, melden sich bitte umgehend bei der OLK (Tel. 027 945 15 71).

Düngebilanz

Die Düng- oder Nährstoffbilanz wird

ÖLN-Info

nach der Methode «Suisse Bilanz» berechnet. Jährlich ist eine aktuelle Suisse-Bilanz zu erstellen. Diese ist vom Betriebsleiter unterzeichnet zusammen mit dem Betriebsheft einzureichen. Betriebe ohne Zufuhr von Raufutter und ohne Zufuhr von N- und P-haltigen (stickstoff- oder phosphorhaltigen) Düngern sind von der Bilanzberechnung befreit, wenn ihr Viehbesatz pro ha düngbare Fläche folgende Werte nicht überschreitet (Ziffer 2.1 Absatz 5 des Anhangs der Direktzahlungsverordnung):

- 1.7 DGVE (Düngegrossvieheinheit) in der Ackerbauzone
- 1.4 DGVE in der Hügellzone
- 1.2 / 1.0 / 0.8 / 0.8 DGVE in den Bergzonen I / II / III / IV

Die für diesen Entscheid notwendigen DGVE-Werte sind der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung zu entnehmen. (Vergleiche Punkt 2.2. auf Seite 17 der Technischen Regeln ÖLN Westschweiz)

Die Betriebsleiter erhalten zusammen mit dem Betriebsheft ein Merkblatt und die Angaben einer Ansprechperson für die Berechnung der Düngebilanz.

ÖLN-Kommission

1.-August-Brunch 2005

Willkommen auf dem Bauernhof

Am 1. August laden die Schweizer Bauern die Bevölkerung bereits zum dreizehnten Mal zum traditionellen Brunch auf dem Bauernhof ein. Jeweils um die 200 000 Gäste nehmen an diesem Anlass teil und lassen sich von den Bauernfamilien mit hauseigenen Köstlichkeiten verwöhnen. Gleichzeitig können sie die Arbeit und Hingabe miterleben, die hinter jedem Produkt steht. Mit dem gegenseitigen Austausch wird das Verständnis für die Leistungen und Anliegen der Landwirtschaft gefördert, und die Bauernfamilien lernen die Wünsche und Anregungen der Konsumenten kennen. Der Brunch hat sich damit zu einem der besten Werbeträger für die Landwirtschaft entwickelt.

Nutzen auch Sie die Gelegenheit, am 1. August bei den Schweizer Bauern einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Die Platzanzahl ist beschränkt – sichern Sie sich darum Ihren Platz frühzeitig.



Die «BrunchZeitung» mit der Liste der rund 450 Brunch-Höfe kann über die Telefon-Nummer 0901 56 43 43 oder unter info@brunch.ch gratis angefordert werden. Die Adressliste ist ebenfalls im Internet unter www.brunch.ch zu finden.

Brunch im Oberwallis

Auch im Oberwallis laden acht Betriebe zum Brunch am 1. August ein, nämlich:

- **Bodmen:** Jacqueline u. Helmut, Holzer, 3997 Bellwald, Tel. 027 971 34 72, Natel 079 587 62 40
- **Rafgarten:** Stallung Lengen & Schmidt, René Lengen, 3926 Emdb, Natel 079 661 52 15
- **Inden:** Erich und Blanka Noti, 3953 Inden, Tel. 027 470 26 80
- **Galmihornhütte:** Chantal Glenz, 3985 Münster, Tel. 027 973 39 19, Natel 079 350 15 92
- **Hungerberg:** Carmen und Egon Hischier und Brigitte und Hubi Fox, 3999 Oberwald, Tel. 027 973 28 84 oder 027 973 17 52, 079 221 04 73
- **Varneralpe:** Marie-Louise Bayard, 3953 Varen, Natel 079 431 29 58
- **Kleegärtenstrasse 16:** Marco Gentinetta, 3930 Visp, Natel 079 332 00 52
- **Riedhof:** Armand Bernhardsgrütter, 3932 Visperterminen, Tel. 027 946 83 08, 079 240 21 26

Gentechfreie Landwirtschaft

OLK und Bio-Vereinigung Oberwallis dafür

Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer und die Biovereinigung Oberwallis befürworten eine gentechfreie Landwirtschaft. Sie schliessen sich dem Entscheid des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) an. Der SBV unterstützt die Gentechfrei-Initiative nicht aus

Angst vor den Gentech-Risiken, sondern weil er Gentechfreiheit als Marktchance sieht und weil die Konsumenten GVO-Lebensmittel ablehnen. Der SBV betont jedoch, dass er nicht gegen die Forschung ist. Die Biovereinigung Oberwallis weist auf die Richtlinien der

«Bio Suisse» hin, welche die Verpflichtung zur gentechfreien Landwirtschaft bereits enthalten. Landwirte, welche die Aktion «Gentechfreie Gemeinde» unterstützen wollen, wenden sich an Reinhold Berchtold, 3986 Ried-Mörel, Tel. 027 927 28 86

Streichung für Ökobeiträge

OLK und BV Oberwallis wehren sich

Kürzlich stand in einer Medienmitteilung der «Bio Suisse» zu lesen: *SVP-Bauernpolitiker bereiten im Nationalrat einen Angriff auf die Ökobeiträge vor. Sie wollen diese streichen. Dagegen wehrt sich «Bio Suisse». Eine Streichung wäre nicht nur für die Biolandwirtschaft, sondern für die gesamte Schweizer Landwirtschaft verheerend. Diese Bauernpolitiker gefährden damit grundsätzlich den Anspruch auf Direktzahlungen.*

Die Schweizer Bevölkerung verlangt eine nachhaltige Landwirtschaft mit hohem Niveau. Dies geht aus verschiedenen Volksabstimmungen aus

den 1990er Jahren hervor und wird in Meinungsumfragen laufend bestätigt. Würden in Zukunft für den Bezug von Direktzahlungen weniger hohe ökologische Anforderungen genügen, so wird am Volkswillen vorbeipolitisiert. Ökobeiträge wurden geschaffen, um bäuerliche Leistungen in den Bereichen Ökologie und Tierwohl gezielt zu unterstützen und zu fördern. Nur so bleiben sie auch erhalten. Denn die Leistungen lassen sich nicht über den Markt mit höheren Produktpreisen finanzieren. Ökobeiträge sind Direktzahlungen für extensiv und wenig

intensiv genutzte Wiesen, Hecken, Feld- und Ufergehölze, Bunt- und Rotationsbrachen, Streuflächen, Ackerschonstreifen, Hochstamm-Feldobstbäume und für weitere Ökoprogramme wie biologischer Landbau oder besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS) und Regelmässiger Auslauf von Nutztieren im Freien (RAUS).

Mit der Streichung der Ökobeiträge wäre die Berglandwirtschaft einmal mehr hart betroffen. Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer und die Biovereinigung Oberwallis wehren sich deshalb gegen diese Streichung.

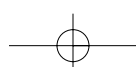
Feldrandtafel für saubere Wiesen

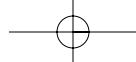


im A3-Format bestellt werden, welche Hundehalter, Spaziergänger und Wanderer auffordern, die Felder und Wiesen sauber zu halten und zur Landschaft Sorge zu tragen. Die Tafeln stellen gerade in der Nähe von Dörfern und beliebten Wanderwegen ein ideales Mittel der Information und Aufklärung dar. Die zweifarbigen Tafeln aus Kunststoff sind so gefertigt, dass sie problemlos an einen Pfosten angebracht werden können. Sie kosten 12 Franken plus Versandkosten. Der LID gewährt der OLK einen 20%igen Mitgliederrabatt, den wir gerne an die Bauern weitergeben. Profitieren Sie von der Möglichkeit einer Sammelbestellung über die OLK.

Melden Sie sich unter
Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail: info@olk.ch.

Ab sofort können beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID) wetterfeste Informationstafeln





Staatsrat Jean-Michel Cina

Die Sorgen der Landwirte aus der Nähe kennen lernen

Seit dem 1. Mai 2005 ist Staatsrat Jean-Michel Cina als Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Raumplanung im Amt. In dieser Funktion ist ihm unter anderem die Dienststelle für Landwirtschaft unterstellt. «Agro Wallis» befragte den neuen Landwirtschaftsminister zu seinem persönlichen Verhältnis zur Landwirtschaft, aber auch zu den Regierungs-Plänen und – Absichten für die Zukunft der Walliser Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft gehört zu Ihrem Departement. Was bringen Sie mit der Walliser Landwirtschaft in Verbindung?

Ich habe mich persönlich immer besonders für die Landwirtschaft interessiert. Als ehemaliger Präsident einer Weinbaugemeinde habe ich Gelegenheit gehabt, mehrere konkrete Landwirtschaftsdossiers zu regeln. Später als Nationalrat und CVP-Fraktionschef habe ich mir gute Kenntnisse über das nationale und internationale Umfeld angeeignet, das unsere schweizerische Landwirtschaft massgeblich beeinflusst.

Als Departementschef will ich diese Erfahrung nun in meine neue Aufgabe einbringen, die Interessen der Walliser Landwirtschaft wahren, die Agrarpolitik im Kanton Wallis aber auch weiterentwickeln. Schliesslich möchte ich die Sorgen der Landwirte aus der Nähe kennen lernen, um so mit ihnen gemeinsam die Zukunft der Walliser Landwirtschaft zu gestalten.

Spielt die Walliser Landwirtschaft aus dem Blickwinkel der Regierung überhaupt noch eine wichtige Rolle?

Ich bin davon überzeugt, dass die Walliser Landwirtschaft immer noch einen besonders wichtigen Platz einnimmt. Dieser Überzeugung ist auch der Gesamtstaatsrat. Um der Bedeutung der Landwirtschaft im Kanton Wallis gerecht zu werden, genügt es nicht, nur das Bruttoeinkommen (rund 350 Mio. Franken pro Jahr) zu erwähnen. Diese Zahl enthält weder Angaben über den



Ein offener Dialog und das Einbringen der Oberwalliser Anliegen sind die Voraussetzungen, um gemeinsam mit den Bauern die Zukunft der Walliser Landwirtschaft zu gestalten. Der kürzliche Besuch im Landwirtschaftszentrum in Visp ist ein erster Schritt. Zentrumsleiter Moritz Schwery (rechts) und die im LZV untergebrachten landwirtschaftlichen Organisationen nutzten die Gelegenheit, um dem neuen Staatsrat die Anliegen der Oberwalliser Landwirtschaft ans Herz zu legen.

Handel mit und die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten. Die Landwirtschaft hat nicht nur eine wirtschaftliche Komponente. Ihre Rolle im sozialen und umweltbezogenen Bereich ist äusserst bedeutend, insbesondere in einem Tourismuskanton wie dem Wallis.

Nebst einer erfolgreichen Tourismusbranche bildet eine prosperierende Landwirtschaft nämlich die Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung unseres ländlichen Raumes. In meiner Eigenschaft als Chef des Departements für Volkswirtschaft und Raumentwicklung möchte ich deshalb die Synergien zwischen der Raumplanung, der Regionalentwicklung und der Landwirtschaft besonders fördern. Es geht dabei insbesondere um die Stärkung der Regionen über die Entwicklung eines wahren Unternehmergeistes, der Steigerung der Innovationskraft und damit hin zu einer höheren Wertschöpfung.

Man kann die Landwirtschaft nicht vom Zustand der öffentlichen Finanzen trennen. Kann die Landwirtschaft auch in Zeiten knapper Finanzen mit der Unterstützung des Bundes und vor allem des Kantons rechnen?

Die Landwirtschaft ist in der Tat dem Preisdruck ausgesetzt. Das ist die Folge der neuen Agrarpolitik des Bundes, welche die Preispolitik von der Einkommenspolitik trennen wollte. Daher muss der Bund zwingend die Direktzahlungen im jetzigen Rahmen weiter gewährleisten, um so der gewählten Stossrichtung in der Agrarpolitik treu zu bleiben und ihren Erfolg zu sichern. Auf Kantonsebene werde ich mich dafür einsetzen, die Förderungsmassnahmen für die Landwirtschaft zielgerichtet einzusetzen und eine bessere Koordination mit der Tourismusförderung anzustreben.

Welches sind die wichtigsten Probleme, die sich für Sie in der Landwirtschaftspolitik stellen?

Der Rhythmus der Reformen ist zu schnell. Die beschlossene Politik lässt den Betrieben zu wenig Zeit für deren Umsetzung. Bevor die Auswirkungen analysiert werden, stehen schon die nächsten Massnahmen bevor. Auch die Idee einzelner Kreise, ein einziges Betriebsmodell einführen zu wollen, ist nicht ausgereift. Die Weiterentwicklung der Agrarpolitik muss auf die Besonderheiten und Unterschiede jeder Region Rücksicht nehmen. Zieht man eine Bilanz über die letzten 10 Jahre Agrarpolitik so stellt man fest, dass die Preise der Landwirtschaftsprodukte um 25% gesunken sind. Die Konsumentenpreise für diese gleichen Pro-

dukte sind hingegen um 12% gestiegen. Die Landwirtschaft hat also bereits viel zur Preissenkung beigetragen und es ist endlich Zeit für eine gesamtheitliche Analyse der Kosten- und Preisstruktur in der jeweiligen Produktkette.

Welches sind die bedeutendsten Fragen, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen?

Die Landwirte müssen sich in Zukunft noch stärker an ein sich ständig wandelndes, politisches, soziales und umweltrelevantes Umfeld anpassen. Es gibt auch nicht nur ein einziges Modell eines Landwirtschaftsbetriebes. Jeder einzelne Betrieb muss seine optimale Grösse selber festlegen, ausgerichtet auf die Ertragslage und mögliche Diversifizierungen. Jeder muss für sich jene Produktionsformen finden, die am besten zu seinem Betrieb passen und ausgerichtet sind auf die bestehenden oder zu entwickelnden Marktverhältnisse. Drei Qualitätsmerkmale sind die Antwort auf diese Herausforderungen: Unternehmergeist, Innovationsfreude und gute Berufskennntnisse.

Werden die nebenberuflichen Kleinbetriebe die nächsten Jahre überdauern?

Die Nebenerwerbsbetriebe gewährleisten ein wirtschaftliches und finanzielles Gleichgewicht, das für den Kanton besonders wichtig ist, ganz speziell im Berggebiet. Die Ausrichtung auf mehrere Tätigkeiten sichert in der Tat in gewissen Bergregionen die Aufrechterhaltung einer ausgewogenen Landwirtschaft und stellt anderen Wirtschaftssektoren einheimische Saisonarbeitskräfte zur Verfügung. Diese Aufspaltung der Einkommen trägt positiv dazu bei, punktuelle wirtschaftliche Schwierigkeiten im einen oder anderen Wirtschaftssektor besser zu überstehen. Dies ist eine interessante Grundlage für ein erwünschtes Gleichgewicht. Das aber heisst nicht, dass sich die Nebenerwerbsbetriebe nicht auch weiter entwickeln sollen. Alle Möglichkeiten einer vermehrten Zusammenarbeit und auch einer verbesserten Wertschöpfung der Produkte müssen untersucht werden.

Betrachten Sie die Berglandwirtschaft als wichtig?

Sie ist nötig angesichts der Funktionen, die sie in Bezug auf die anderen Sektoren, insbesondere den Tourismus, erbringt. Vergessen wir auch nicht, dass der Wald im Wallis pro Minute um 10 m² wächst. Nur die Landwirtschaft kann diesen Zuwachs stoppen.

Herr Staatsrat Cina, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrer neuen Tätigkeit als Mitglied der Walliser Regierung. **OLK**

Anfragen unter  Tel. 027 945 15 71

Kurse

Pflanzen kennen lernen

22. Juni
Nutzpflanzen sowie Wald- und Obstbäume bestimmen und kennen lernen. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Weinbau: Begehung im Rebberg

29. Juli
Schädlinge und ihre natürlichen Feinde, Krankheiten und Spritzprogramm, Kellerbesichtigung. Auskunft und Anmeldung bis 15. Juli beim LZV*

Exkursion ins Unterwallis

31. August
Besichtigung der biologischen Samengärtnerei Zollinger in Les Evouettes, Besuch des grössten Bio-Obstbaubetriebes, Valplantes – eine Erfolgsgeschichte. Auskunft und Anmeldung bis 15. Juli beim LZV*

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

17. bis 19. Juni
Bio Marché in Zofingen mit den beiden Biovereinigungen des Wallis als Gastregion

22. Juni
Schulabschlussfeier LZV

2. Juli
Bsetztag auf der Alpe Tschorr

2. Juli
Führung durch den Sortengarten – Erlebniswelt Roggen Erschmatt

24. Juli
Sommer-Stächfäscht in Grächen – Erlös zugunsten der Wasserleitungen

31. Juli
Züchter- und Familienausflug des Walliser Braunviehzuchtverbandes. Details in der nächsten Ausgabe oder unter www.walliserbraunvieh.ch

Der Staatsrat im Porträt:

Geboren: 2. Juli 1963
Heimat- und Wohnort: Salgesch
Familie: verheiratet mit Nadine Oggier, zwei Söhne: Laurent und Manuel
Hobby: Lesen, Ski fahren, Fussball und Eishockey (passiv)
Beruf: Rechtsanwalt und Notar
Politische Tätigkeiten: ehem. Gemeindepräsident, ehem. Suppleant, ehem. Grossrat, ehem. Nationalrat und nun Staatsrat
Engagements in der Gesellschaft: Mitglied verschiedener Stiftungen, wie Schloss Leuk, UnescoDialogCenter Naters, Ehrenpräsident Pfyng-Finges
Was der Landwirtschaftsminister an der Walliser Landwirtschaft am meisten schätzt:
Ich bin ein Liebhaber von Früchten, Gemüse und Milchprodukten, wobei ich bei guten Gelegenheiten auch ein Glas Walliser Wein sehr schätze.

Jeweils am letzten Samstag im September

Püru-Märt Cultura in Turtmann



Die Marktkommission des Püru-Märts Cultura ist bereits voll auf Kurs zur Ausgabe 2005 am 24. September. Von links: Alex Jäger, Herbert Michlig, René Meyer, Roland Imhof, Eveline Schmidt-Z'Brun, Georges Jäger, Bettina Borter-Z'Brun und Charly Ammann.

Am Samstag, dem 24. September 2005, findet die 16. Auflage des Püru-Märts Cultura in Turtmann statt. Noch scheint das Ereignis fern, auf das viele Marktfans von nah und fern bereits ungeduldig warten. Doch schneller als man glaubt, ist der Sommer vorbei und der Herbst im Anmarsch. Zeit also für die Organisatoren, die Gestaltung des Marktes 2005 in die Endphase zu bringen. Harte Knochenarbeit und ein kollegiales Team sind gefragt, um den traditionellen Markt zu organisieren und ihm die diesjährige besondere Note zu verleihen.

Eine Gant als Attraktion

Nebst den vielen Marktständen mit Fleisch, Gemüse, Kleider und Schmuck werben Stände mit gutem Essen – mit viel Liebe und Sorgfalt zubereitet – um die Gunst des Publikums. Als besondere Attraktion des Püru-Märts Cultura 2005 gilt zweifellos die Auktion mit Walliser Fleckvieh. Über 40 Tiere werden hier dem geeigneten Publikum zum Kauf angeboten. Ein professioneller, weitem bekannter Gantruffer aus dem Berner Oberland wird das Vieh mit Sicherheit an den richtigen Mann bringen, nämlich – an den Meistbietenden.

Wer entlockt Lovely am meisten Milch?

Die OLK wird am Püru-Märt Cultura ebenfalls präsent sein und der Bevölkerung die Oberwalliser Landwirtschaft näher bringen. Sie tut dies mit einer eindrucksvollen Schau zum Thema «Tierkinder» von einheimischen Nutztierassen und mit vielen Informationen rund um die Landwirtschaft und ihre Produkte am Stand der OLK. Daneben sind Erfahrung und Fingerfertigkeit gefragt: Kuh Lovely lässt sich wohl vom frühen Morgen bis zum späten Abend melken. Ob Lovely ihre Milch aber tatsächlich «gehen» lässt, das bleibt vorläufig noch ihr Geheimnis. Versuchen Sie Ihr Glück und gewinnen Sie dabei einen tollen Preis. Stärken Sie sich vorher, oder laben Sie sich anschliessend mit einem gluschtigen, kühlen Milch-Shake aus der mobilen Milchkanne.

Wer am 24. September einen lustigen und unvergesslichen Tag erleben will, der darf den Püru-Märt Cultura in Turtmann auf keinen Fall verpassen. Sie sind herzlich willkommen.

OK Püru-Märt Cultura, Turtmann und OLK

Annahme vom 6. Juni in Turtmann

Am öffentlichen Markt vom 6. Juni in Turtmann wurden 35 Tiere aufgeführt. Davon wechselte ein Tier den Besitzer im Freiverkauf, drei Tiere mussten wegen gesundheitlicher Probleme oder fehlerhafter Markierung zurückgewiesen werden.

Durchschnittlicher Verkaufspreis pro Kilogramm (minimal 3 Tiere):

Kategorieinteilung/ Fettgewebekategorie/	C	H	T	A	X
Rinder RG / 3			4.30		
Kühe VK / 3			3.15		
Kühe VK / 5	3.37				

Damit sind die Preise um 28 Rappen bei den Rindern RG / 3 und um 3 Rappen bei den Kühen VK / 3 höher gegenüber dem öffentlichen Markt vom 25. April 2005.

Verkaufsstatistik (Anzahl Tiere):

Kategorieinteilung/ Fettgewebekategorie/	C	H	T	A	X
Rinder RG / 3			5		
Rinder RG / 4		1	1		
Rinder RG / 5			1		
Rinder/Jungk. RV / 3			1		
Kühe VK / 1			1		2
Kühe VK / 2			1	2	
Kühe VK / 3			8	1	1
Kühe VK / 4		1	2		
Kühe VK / 5	3				

Die erste Ausmerzaktion nach der Sommerpause findet voraussichtlich am **26. September in Gamsen** statt. Weitere Annahmen sind geplant am 24. Oktober, 14. und 28. November sowie am 12. Dezember. Bitte melden Sie Ihre Tiere frühzeitig an. Verlangen Sie das Anmeldeformular für Schlachtvieh bei der OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71 oder E-Mail: info@olk.ch.

